



### 1. Wortanalyse in einem übersetzten Text



Wir lesen unsere Bibel meist in deutscher Übersetzung. Dort stehen Wörter, denen in der Ursprungssprache andere entsprechen, wenn es sich um eine wortgetreue Übersetzung handelt wie bei der Elberfelder Bibel. Das gilt allerdings nur im Grundsatz, denn sonst wäre eine Übersetzung gar nicht zu verstehen. Das Wort Treue steht in einer Wortfamilie, zu der auch *treu* und *treulos* gehört. Im Griechischen sind es *pistis*, *pistos*, *apistos*.

Allerdings fällt bei der Analyse der Begriffe auf, dass keine Wortgleichungen zwischen dem Deutschen und dem Griechischen aufgestellt werden können. Das liegt an den unterschiedlichen Bedeutungskreisen, so dass in der Übersetzung manchmal für *pistis* Treue und manchmal Glauben gesetzt wird. Nur die Negation *apistos* erscheint durchgängig mit *ungläubig*.

### 2. Das Wortfeld Pistis im NT



2.1. Treue und Glauben kennen wir aus dem Geschäftsleben. Verträge werden manchmal auf der Basis von Treue und Glauben abgeschlossen; man meint damit, dass die Handelspartner auf einen schriftlichen Vertrag verzichten, z.B. weil man Vertrauen zueinander hat. Jeder glaubt, dass der andere zu seinen Verpflichtungen stehen wird: der eine soll die Ware liefern, der andere die Zahlung leisten. Sodann ist ihre Vertragstreue gefragt, d.h. in dem Augenblick, wenn es tatsäch-

lich um die Übergabe der Ware und die Zahlung geht. Man nennt Glauben den aktiven und Treue den passiven Aspekt dieses Vorgangs. Aktiv heißt, dass ich meinem Geschäftsfreund vertraue, und passiv, dass ihm vertraut werden kann.



2.2. Bezogen auf das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen ist auf Gottes Seite nie Glauben nötig, denn er kennt alle seine Geschöpfe, und er weiß ohnehin alles. Aber Gott, der in seiner Souveränität mit Menschen Verträge geschlossen hat, die übrigens meistens nur ihn selbst binden, erfüllt sie auch und zeigt so seine Vertragstreue. Deswegen kann *pistis* bei Gott nur Treue sein, nicht Glauben. Anders sieht es bei dem Vertragspartner Mensch aus. Wird er Gott Glauben schenken, wenn er von Gottes Zusagen erfährt? Natürlich möchte Gott darüber hinaus, dass der Mensch seinen Part in Treue erfüllt. Zwar gilt der Grundsatz, dass Gott immer treu ist, aber leider bleibt es auch dabei, dass es dem Menschen häufig an Treue fehlt.

„Wenn einige untreu waren, wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne! Vielmehr sei es so: Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner“ (Römer 3,3f).

Oder 2. Timotheus 2,12: „Wenn wir untreu sind - er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.“

### 3. Gott ist treu.



Es fällt auf, dass im Neuen Testament nie von dem treuen

Gott die Rede ist. Treu wird zusammen mit Gott immer prädikativ gebraucht. Ein attributives treu könnte wie eine Relativierung wirken, aber: Gott ist treu! Das ist majestätisch und absolut. Um die semantische Füllung des Begriffes treu in Bezug auf Gott zu erfahren, müssen wir die Aussagen des Neuen Testaments überprüfen, die sich auf die Bereiche des menschlichen Lebens beziehen, die ganz von ihm abhängig sind. Die folgenden Aussagen sind nach der Heilsordnung aufgeführt.



3.1. Durch die Treue Gottes werden uns die Sünden vergeben:  
„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9).



3.2. In seiner Treue sorgt er dafür, dass wir nicht fehlgeleitet werden. Sein Wort ist gewiss (= treu: 5-mal in Timotheus und Titus!), wie auch das durch seinen Apostel mitgeteilte:  
„Gott aber ist treu und bürgt dafür, dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist“ (2. Korinther 1,18).



3.3. In seiner Treue stärkt der Herr uns, bewahrt uns vor dem Bösen und schafft Erleichterung:  
„Treu ist aber der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird“ (2. Thessalonicher 3,3).

„Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13).



3.4. Wenn Gott uns beruft, dann übernimmt er in seiner Treue die Garantie für uns bis zum Ende:  
„Er wird euch festigen bis ans Ende ... Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn“ (1. Korinther 1,8f).

„Treu ist, der euch beruft; er wird es (euch untadelig bei der Ankunft Christi bewahren) auch tun“ (1. Thessalonicher 5,24).

„Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten - denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat“ (Hebräer 10,23).



# en Testament



## 4. Der treue und der unnütze Knecht



Mit Bezug auf den Menschen ändert sich die Ausdrucksweise des Neuen Testaments. Treu ist jetzt eine Qualifikation, die gewissen Personen zugemessen wird im Bewusstsein, dass es andere gibt, die eben nicht treu sind. Die Absolutheit der Treue, wie sie für Gott gilt, schwindet hier.

Von bestimmten Gruppen von Menschen wird gesagt oder erwartet, dass sie treu sind: Kinder, Brüder, Zeugen und vor allem Diener, Knechte und Verwalter. Das Gegenteil zu treu ist aber hier nicht untreu. Es gibt entweder den guten und treuen Knecht, der Lob und Anerkennung bekommt, oder den bösen und faulen Knecht, der verdammt wird. Die Eigenschaften des bösen Knechts erscheinen nicht als lediglich graduell geringer, sondern sie stürzen ihn, den Unnützen, gleich in die Katastrophe:

„Sein Herr sprach zu ihm: *Recht so, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh hinein in die Freude deines Herrn* (Matthäus 25,23). Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: **Böser und fauler Knecht! Den unnützen Knecht werft hinaus in die äußere Finsternis**“ (Matthäus 25,26.30)!

Paulus ermahnt im Titusbrief (3,9f) die Sklaven. Er sagt ihnen, wie sie sich verhalten müssen, „damit sie die Lehre unseres Heiland-Gottes in allem zieren“. An dieser Stelle erfahren wir also Genaueres darüber, wie ein treuer Knecht aus-

zusehen hat. Es ist wie eine Füllung des Begriffs, und zwar nicht theoretisch, sondern sehr lebensnah. Der Zentralhinweis des Paulus ist, dass die Sklaven alle gute Treue erweisen sollen.

Dann sind sie treue Knechte. Sie sollen:

- sich in allem unterordnen
- sich wohlgefällig machen, d.h. angenehm auf-fallen.

Darüber hinaus werden sie gewarnt:

- Widersprecht euren Herren nicht!
- Unterschlagt nichts!

Wenn auch mancher Arbeitnehmer heute diese Anweisungen als überholt ansieht - Unterschlagung z.B. ist an der Tagesordnung! -, so gelten sie für den Christen jedoch immer noch, vor allem in unserem Verhältnis zu Gott.

## 5. Treue und Glaube als Wortspiel



An einer Stelle im Neuen Testament sieht sich der Übersetzer vor die Entscheidung gestellt, ob er *pistis* mit **Glauben** oder **Treue** wiedergeben soll:

„Übrigens, Brüder, betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch und dass wir errettet werden von den schlechten und bösen Menschen! Denn die **Treue** ist nicht aller Menschen Sache. **Treu** ist aber der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird“ (2. Thessalonicher 3,1-3).

Paulus hatte in seinem Dienst für Gott viel Leid durch schlechte und böse Menschen erfahren, also von Juden und Heiden, die nicht zu den Kindern Gottes zählten, d.h. die (noch) nicht zum Glauben gekommen waren. Es ist nie zu erwarten, dass alle Menschen glauben. Da also der christliche *Glaube* (*pistis*) nicht aller Menschen Teil ist, erwartet Paulus weiterhin Anfeindungen von den Ungläubigen. Demgegenüber kann er sich aber auf Gott verlassen, denn der ist *treu* (*pistos*). Damit nimmt Paulus das Wort *pistis* auf, das er im Vers vorher im Sinn von Glauben gebrauchte.

Man kann aber auch versuchen, das Wortspiel *pistis* - *pistos* im Deutschen wiederzugeben. Dann lautet die Übersetzung so, wie sie oben zitiert ist.

## 6. Ermunterung und Ermahnung



Wenn der Gläubige von sich aus seinem Herrn treu sein will, wird er schnell versagen. Es gibt aber ermutigende Hinweise im Neuen Testament, die uns helfen können, Treue zu bewahren.

- Sie ist eine Frucht des Geistes (Galater 5,22), d.h. wir können nur treu sein, wenn wir uns durch den Geist leiten lassen.
- Wen Gott in seinen Dienst stellt, den erachtet er für treu, dem gibt er dazu auch Kraft. Das ist ein Grund zur Dankbarkeit! „*Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat*“ (1. Timotheus 1,12).
- Die absolute Ermahnung zur Treue steht im Sendschreiben an Smyrna: „*Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben*“ (Offenbarung 2,10).

Der Herr kann mit einem oberflächlichen Saisonarbeiter nicht zufrieden sein.

Bis zu unserem Lebensende erwartet er von uns Treue und ganzen Einsatz!

Arno Hohage 